

der einzufädeln und Stiche zu machen. Die zweite Tasse erschloß den stummen Mund, und die dritte verscheuchte nicht nur jeden trüben Gedanken, sondern stimmte Mutter und Sohn zu zufriedener Heiterkeit mit ihrem Schicksal.

Armer Negerflave, der du bei tropischer Sonnenglut und unter den Peitschenhieben deines hartherzigen Aufsehers die Kaffeebohnen aus ihrer Kirsche gehülst hast, wenn du jetzt nach dem kalten Norden blickst und mit ansehen könntest, welche zauberhafte Wirkung ein unbedeutender Teil deiner sauren Arbeit bei zwei ebenfalls armen Menschenkindern hervorgebracht hat!

Indem diese mit neuer Ausdauer ihre unterbrochene Arbeit wieder aufnahmen, sagte Karl vergnügt zu seiner Mutter: „Nun? war mein Einfall, einen Extrakaffee zu kochen, nicht gut?“

 10.

Erfahrungen mancherlei Art

Karl Schwarz hatte das siebzehnte Jahr zurückgelegt und sollte nun in das Schullehrerseminar eintreten. Da er aber mit Recht von sich sagen konnte: „*Omnia mea mecum porto*“ (alle meine Habe trage ich bei mir), so trat die gütige Tante vermittelnd ein, indem sie ihrem armen Neffen ein Bett, einen Tisch und einen Schrank zum Geschenk machte. Was man im Seminar von dem Jüngling forderte, war nicht wenig, und es war ein Glück für ihn, daß er arbeiten und entbehren gelernt hatte. Der Unterricht begann früh 5½ und währte mit einer nur halbstündigen